

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anfragen an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgefühle und Angebote, Stellengefühle und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Diebemann in Elbing.

Nr. 132.

Elbing, Dienstag

10. Juni 1890.

42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

W.B. Cyprianen, 8. Juni. Der Kronprinz von Italien traf Nachmittags um 5 Uhr 50 Minuten mittelst russischen Separatzuges hier ein. Auf dem Perron war eine Ehrenwache vom Füsilierregiment Graf v. Ronow (Spreußisches) Nr. 33 aufgestellt. Nach Entgegennahme der Meldungen der zum Empfang befohlenen höheren Militärs und höheren Zivilbeamten nahm der Kronprinz den Rapport entgegen und schritt unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Front ab. Hierauf fand Vorbereitungsbesprechung der Gensdarmen in Sektionen statt. Nach einem Aufenthalt von 36 Minuten erfolgte um 6 Uhr 26 Minuten die Weiterreise nach Berlin mittelst Sonderzuges.

Köln, 8. Juni. In einer heute hier stattgehabten Versammlung der Mosellan-Interessenten wurde nach einem eingehenden technischen Vortrag über die Ausführung der Kanalirrigation nach dem Schönbrod'schen Projekt eine Resolution angenommen, in welcher der Handelsminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten ersucht werden, die Mosellan-Kanalirrigation baldmöglichst in Angriff zu nehmen.

Biel, 8. Juni. Das Leubungsgehwader geht morgen nach Danzig in See.

Paris, 8. Juni. Auf dem Boulevard des Capucines vor Café Americain schloß diese Nacht um 11 Uhr eine in der eleganten Welt sehr bekannte Dame rücklings auf ihren früheren Verehrer, den Stenographen Herr. Die Attentäterin ist bereits 9 Monate im Irrenhause zu Clairvaux internirt gewesen. Berr's Zustand ist hoffnungslos.

Kairo, 8. Juni. Das Dekret des Khedive betreffend die Anleihe zur Kontrektur der ägyptischen Schuld ist heute veröffentlicht worden. Die Ausgabe der neuen 3 1/2 Prozent-Anleihe soll zum Kurse von 91 erfolgen.

Queenstown, 8. Juni. Der hier eingetroffene Dampfer der „Anchor-Linie“, „City of Rome“, mit 800 Passagieren, stieß heute 4 Uhr Morgens auf den Fastnetfelsen, an der Südküste von Irland, auf und erlitt am Vordertheil Schaden. Größeres Unglück wurde durch schnelles Umdrehen der Maschine verhindert. Unter den Passagieren herrschte große Aufregung, welche durch den zur Zeit herrschenden dichten Nebel noch gesteigert wurde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 7. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Sperrgeldgesetzes.

Abg. Reichensperger (Ztr.) bemerkt, an die Ausführungen Stöckers in der zweiten Lesung anknüpfend, daß er sich durch nichts bewegen lassen, in inner-evangelische Verhältnisse sich zu mischen. Was die Vorlage anlangt, so stehen die Erklärungen des Ministers v. Gopler mit denen Reichenspergers im Widerspruch. Letzterer habe seiner Zeit es für selbstverständlich gehalten, daß gegebenen Falls die gesperrten Gelder (Kredner verliest die betreffende Stelle) „an die zum Bezug derselben berechtigten Gewerbetreibenden oder nach dem Vorschlag der zuständigen Kirchenbehörde“ zurückzuführen seien. Also könne von einer stattgehabten Konfiskation keine Rede sein, und wenn die Majorität dieselbe jetzt ausspreche, so werde darum die Macht der katholischen Kirche nicht vermindert werden.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wid.) hätte sich wohl zur Rückzahlung des Kapitals, zu welcher der Staat übrigens nicht im Geringsten verpflichtet sei, verstehen können, wenn das Zentrum in einer ihm weniger unsympathischen Art die Forderung vertreten hätte. Er werde indessen auch gegen den Willen desselben das Gesetz acceptiren, da es, wenn nicht die katholische Bevölkerung verführe, so doch antisepthisch wirken werde.

Abg. Graf Strachwitz (Zentr.) führt aus, daß nicht durch das Sperrgesetz von 1875, sondern durch das vorliegende eine Konfiskation des Kapitals ausgesprochen werde. Darin liege allerdings eine Verletzung des siebenten Gebots, eine Aeußerung, die man ihm verdacht habe, weil man sie nicht auf den verantwortlichen Minister Bismarck, sondern auf den Kaiser Wilhelm I. bezog, der doch nur seinem Reichskanzler in Vielem freie Hand gelassen. Der Präsident von Köller erklärt es, den Redner unterbrechend, für unstatthaft, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Abg. Strachwitz, fortfahrend: Das Zentrum wird, seiner Verantwortung sich bewußt, das Gesetz ablehnen. Die Katholiken werden das verstehen!

Abg. Stöcker: Man hat mir vorgeworfen, daß ich die katholische Kirche verunglimpft und gehetzt habe. Das ist eine Methode, würdig der Juden und Judenpresse, aber nicht einer Partei, wie das Zentrum ist. War es nicht gerade dieses, welches gegen uns vorging? Ich will gar nicht davon reden, daß die katholische Kirche mit dem Unschlbarkeitsdogma alles vom Papstthum begangene Unrecht in die Neuzeit herübernahm. Hat nicht erst Windthorst über den „mangelnden Glauben“ der evangelischen Geistlichen abgeurtheilt und ist nicht gesagt worden, daß wir mit unserer Abstammung jetzt den Sozialdemokraten Vorschub leisten? Nach alledem haben Sie nur das eine zu erwarten, daß wir mit Ihnen gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Windthorst will auf die Rede Stöckers nicht eingehen. Nachdem die Abgeordneten Borsch und Reichensperger dargelegt, daß aus den gesperrten konfiszirten Geldern gemacht werden sollen, könne das Zentrum es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, für das Gesetz zu votiren, gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß eine Verständigung herbeigeführt werde. Jedenfalls werden wir jeder Zeit an diese Gelegenheit, sollte sie nicht erledigt werden, erinnern — im Interesse des Friedens.

Minister v. Gopler: Nach dem Verhalten des Zentrums und des Abg. Windthorst, der wie ein Schachspieler die Verantwortung den Bischöfen in die Schuhe schieben möchte, indem er die Erklärungen der Bischöfe von Fulda als apokryph hinstellt, ist die Situation klar. Obwohl der Kaiser sowohl wie der Papst der Vorlage freundlich gegenübersteht, wird das Zentrum sie ablehnen. Die Wendung dieser Sache ist beklagenswerth, aber wir trösten uns damit, daß unsere Absichten die besten waren.

Abg. v. Rauchhaupt (son.) erklärt, daß er und seine Freunde angesichts der ablehnenden Stellung des Zentrums so wie in der zweiten Lesung stimmen werden.

Abg. v. Stabrowski (Pole) spricht sich im Sinne des Zentrums aus, indem er betont, daß der Papst die Entscheidung des Zentrums billige, da er sie doch hätte andernfalls beunruhigen können.

Abg. v. Zedlitz (freil.) erklärt, daß er wie das Zentrum stimme, also das Gesetz ablehnen werde.

Abg. v. Brandenburg (Zentr.) giebt zu bedenken, daß das Zentrum durch die Rücksicht auf die Rechtsfrage gebunden sei.

Abg. Gobrecht (nat.-lib.) rechtfertigt das ablehnende Votum seiner Freunde dadurch, daß er aus dem Verhalten des Zentrums ersehe, wie wenig das Gesetz den Frieden mit dem katholischen Volke fördern werde.

Damit ist die Generaldebatte beendet. Bei der Spezialberatung bemerkt Abg. Windthorst, daß er die Zustimmung des Meeres zu diesem Gesetze bestreite und bittet, seinen Antrag anzunehmen.

Abg. Rickert (d.-frei.): Wir werden für die Regierungsvorlage stimmen und uns nicht den diplomatischen Rücksichten anschließen, welche die Majorität leiten. Eine Vorlage, die sachlich gebilligt wird, einer Partei zu liebe abzulehnen, sei ein Fall ohne Präcedenz. Wir protestiren dagegen.

Artikel I. der Vorlage wird gegen die Freisinnigen und Abg. Meyer-Arnswalde abgelehnt, ebenso der Rest.

Die nächste Sitzung: Montag. Zur Berathung kommt das Rentengütergesetz.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. Juni.

Ein neues Weißbuch über den Zustand in Ostafrika, fünfte Fortsetzung, ist dem Reichstage zugegangen und enthält fünf Berichte vom 27. April, 28. April, 1. Mai, 10. Mai und 17. Mai d. J. Im ersten Bericht wird die Unterwerfung Bana Heri's und völlige Beruhigung des Nordens geschildert, im zweiten werden die Vorkommnisse des letzten Monats und die Lage in einzelnen Stationen dargelegt, im dritten der Sklavenhandel in der deutschen Interessensphäre und den der letzteren vorliegenden Küstenstreifen. Den Schluß bilden die telegraphischen Berichte über die Einnahme von Lindi und die erfolgreichen Gefechte im Hinterland von Lindi und friedliche Besetzung von Mikindani.

Von Emin Pascha hat man neuerdings keine irgendwie sichere Nachrichten erhalten. Es hieß bekanntlich früher, er wolle nach Tabora marschiren. Dies wird jetzt bezweifelt. Man glaubt, er wolle seinen Zug nach dem südlichen Seegebiet, dann gegen Norden richten. Dr. Peters könnte ihm begegnen, und er würde sich dann vielleicht mit ihm vereinigen. In Kolonialkreisen hofft man, daß sichere Nachrichten auch über das Vorgehen Emin Pascha's vor dem Abschluß der Verhandlungen mit England eintreffen werden. Vielleicht erhält man schon einige zuverlässige Fingerzeige durch Wislmann.

Zu den deutsch-englischen Verhandlungen bringt der ministerielle Londoner „Standard“ einen anscheinend inspirirten Artikel, in welchem die englischen in Berlin geltend gemachten Forderungen in folgende Punkte zusammengefaßt werden: Lord Salisbury werde nie den großen Wasserweg abtreten, welcher das Gebiet der südafrikanischen Gesellschaft am Zambesi mit der Ostafrikanischen Gesellschaft am Victoria Nyanza und am Albertsee verbinde. Die Vinnensseen sowie der Stephenson Road müßten als britische Verkehrswege anerkannt werden. Durch eine andere Forderung Lord Salisbury's werde alles nördlich und westlich vom Victoria Nyanza liegende Gebiet, einschließlich Ungandas, für die britische Gesellschaft reservirt. Der dem Major Wislmann zugeschriebene Plan, die deutsche Aktionsphäre bis zur Grenze des Kongostantes auszudehnen, sei ein Traum, und falls die Berliner Diplomaten darauf beständen, werde der Abbruch der Verhandlungen erfolgen. Schließlich habe Deutschland nicht den geringsten Anspruch auf Ngamiland.

In parlamentarischen Kreisen verlautet nach dem „Berl. Tagebl.“, daß die Regierung in der von dem Kriegsminister angekündigten Vorlage betreffs neuer

strategischer Bahnen 200 Mill. Mk. für diesen Zweck fordern werde.

In Beziehung auf die erwähnten Mittheilungen der Wiener „N. F. B.“ verlautet aus Berliner Hofkreisen noch: Es habe nicht an Versuchen einflußreicher Personengehelt, den Fürsten Bismarck zu größerer Zurückhaltung bei seinen Mittheilungen an auswärtige Berichterstatter zu veranlassen. Diese Personen gehörten der Umgebung des Kaisers an. Ursprünglich wäre in jene Kreise als selbstverständlich angesehen worden, Fürst Bismarck würde, der preussischen Tradition folgend, nach seinem Rücktritt von den Geschäften ein Stillleben führen, wie andere Staatsmänner dies gethan hätten; nun aber seien einzelne Aeußerungen des Fürsten ganz besonders unliebsam empfunden worden, und zwar zunächst wiederholte Bemerkungen über Eigenarten des Kaisers, dann das dem General von Caprivi spendete Lob, das sich wie eine Anzweiflung seiner staatsmännischen Tüchtigkeit ausnehme. Auch diese Mittheilungen klingen durchaus wahrscheinlich.

Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Stuttgart Grafen von Wesdehlen zum Gesandten am griechischen Hofe wird im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht.

Eine Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Herrn v. Caprivi hat am Donnerstag stattgefunden. Es wird angenommen, daß in derselben auch die Vertagung des Reichstags in Aussicht genommen worden ist nach Erledigung des Militärgesetzes, des Nachtragsetats und des Gewerbegerichtsgesetzes.

Daß Herr von Gravenreuth als Gouverneur nach Kamerun gehen soll, wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ als falsch bezeichnet. Die „Nat.-Ztg.“ dementirt das Bestehen von Differenzen zwischen Herrn von Gravenreuth und Wislmann. Herr v. Gravenreuth habe sich ein Magenleiden zugezogen; dasselbe habe ihn körperlich so heruntergebracht, daß er zu seiner Erholung einen dreimonatlichen Urlaub antreten mußte.

Der Bundesrath hat am Sonnabend Mittag die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Offiziere und Beamten einstimmig angenommen.

Der bekannte Vertreter deutscher Interessen in Brasilien, Dr. v. Koserik, ist nach eingegangenen telegraphischen Nachrichten kürzlich am Herzschlage gestorben.

Die Militärkommission trat Sonnabend Abend wieder zusammen. Abg. Richter verlangt die Zulage zweijähriger Dienstzeit. Major Gäde konstatiert: Die russische Kriegsstärke betrage 2,579,000, die französische 3,400,000 km. Es stehe fest, daß wir 200,000—300,000 Mann weniger haben als Frankreich. Die Kriegsstärke des Dreibunds beträgt insgesamt 5,140,000, denen Frankreich und Rußland 5,805,000 Mann entgegen stellen können. Staatssekretär von Falkenau erklärt, im künftigen Etat würden wir mindestens 60 Millionen mehr einsehen müssen. Neue Einnahmequellen seien zu eröffnen. General Vogel von Falckenstein erklärt, durch die zweijährige Dienstzeit würde keineswegs Allen ein Dienst erwiesen. Ueber die Hälfte der Soldaten lebten viel besser beim Militär als im bürgerlichen Leben. Der Kriegsminister bemerkt, die preussische Geschichte habe zweimal den Beweis geliefert, daß die zweijährige Ausbildung nicht genügt habe.

In der Reichstagskommission für die Gewerbenovelle wurden die sozialistischen Anträge, die Kontrolle über die Sonntagsruhe an Stelle der Fabrikinspektoren besonderen Arbeitsämtern zu übertragen, mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialisten abgelehnt. Der Ref. Schmidt-Gebelst hatte ausgeführt, daß es in vielen Fällen ganz unmöglich sei, in umständlicher Weise bei einem Kollegium eine Genehmigung zur Sonntagsarbeit einzuholen. Die ganze Frage einer solchen Organisation könne auch nur in einem besonderen Gesetze entschieden werden. Dann ließe sich darüber diskutieren. Die Regierungsvorlage § 105 c Abs. 2, welche die Vorlage eines Verzeichnisses der Sonntagsarbeiter anordnete, wurde unverändert angenommen. Bei der weiteren Berathung des letzten Absatzes des § 105 c gelangt derselbe in folgender Fassung zur Annahme: Bei den unter 2 und 3 bezeichneten Arbeiten (zur Reinigung, Instandhaltung und zur Beruhigung des Verderbens), sofern dieselben länger als 3 Stunden dauern, sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, jeden Arbeiter entweder an jedem dritten Sonn- oder Feiertage volle sechsunddreißig Stunden, oder an jedem zweiten Sonn- oder Feiertage mindestens in der Zeit von sechs Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends freizulassen. Es kamen ferner Anträge zur Verhandlung, welche von freisinniger Seite, von der Zentrumsparthei und von sozialistischer Seite gestellt waren in Betreff eines Ruhetages für die Gewerkschaften im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, in Betreff der Post- und Eisenbahnbediensteten und der im Verkehrsdienst thätigen Personen. Die Anträge wurden zurückgezogen, nachdem der Handelsminister erklärt hatte, daß die Verhältnisse zu verschieden liegen und nicht genügend klargestellt seien. Es ist daher zweckmäßiger, hier die Frage auszuscheiden. Die Kommission trat alsdann in die Berathung des § 105 d ein, welcher von der Sonntagsruhe handelt in Betrieben, in denen Arbeiten vorkommen, welche ihrer Natur nach eine Unterbrechung oder einen Aufschub nicht gestatten.

Der Präsident und die Vizepräsidenten

des Reichstags werden zu Anfang einer Legislaturperiode nach § 11 der Geschäftsordnung das erste Mal auf vier Wochen, dann aber für die übrige Dauer der Session gewählt. Das Präsidium des Reichstags wird also nächste Woche von Neuem gewählt werden müssen. Es wird nicht daran zu zweifeln sein, daß die Herren von Levetzow, Graf Ballestrem und Dr. Baumbach durch Akklamation in ihren Aemtern befristet werden.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat beschloffen, die Wahl des Abg. v. Selle (4. Marienwerder, kreislos.) zu beanstanden. Die Wahlen der Abgg. Wiesenbach und Wenders (4. Düsseldorf, Zentrum) wurden für gültig erklärt.

Ueber den muthmaßlichen Verlauf der am Montag wieder aufzunehmenden Reichstagsverhandlungen verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß die Sitzungen keinesfalls über den Juni hinaus sich ausdehnen lassen würden. Man nimmt an, daß die verfügbare Zeit ausreichen werde, um die Militärgesetze, die Kolonialvorlage, den Nachtragsetat und den Entwurf betreffend die Gewerbeverträge zur Verabschiedung zu bringen. Dagegen würde die Erledigung der Gewerbeordnungsnovelle, also die Arbeiterjahrgesetzgebung, bis zur Herbstsession verschoben werden müssen.

Straßburg i. Els., 7. Juni. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wählte in ihrer heutigen, gelegentlich der Ausstellung abgehaltenen Hauptversammlung zum nächstjährigen Präsidenten der Gesellschaft Sr. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog von Oldenburg.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. Juni. Ein Erlass des Handelsministers an die Eisenbahn-Direktionen erwägt die Frage, inwieweit es thunlich wäre, für das wegen des gesteigerten Personenverkehrs am Sonntag und an den Feiertagen in erhöhtem Maße in Anspruch genommene Personal der Transport-Anstalten betriebs der Sonntagsruhe eine entsprechende Fürsorge zu treffen. Der Erlass empfiehlt eventuelle Maßnahmen und führt des Weiteren aus, daß bezüglich solcher Maßnahmen gegenüber den hinderlichen, zur Zeit bestehenden Einrichtungen eine internationale Verständigung über eine entsprechende Abänderung mit der Aussicht auf Erfolg ins Auge zu fassen sein dürfte.

Wien, 7. Juni. Wie verlautet, berührte der Kaiser beim Cercle namentlich den böhmischen Ausgleich. Der Kaiser sprach dem Abgeordneten Nieger seinen Dank aus für dessen Haltung im Landtage. Das tschechische Volk, sagte der Kaiser, sei in Folge von Agitationen verhetzt, ganz ohne Grund, denn Niemand wolle die Rechte desselben schmälern; es sei wünschenswerth, daß die aufgeregten Gemüther sich wieder beruhigten und daß der Ausgleich, welcher eine Staatsnotwendigkeit sei, zu Stande kommen möge. Wenn auch die Schwierigkeit eine große sei, so werde es doch gehen und es müsse gehen. Gegenüber den deutsch-böhmischen Delegirten äußerte der Kaiser seine Freude, die Vertreter der Deutsch-Böhmen wieder in der Delegation zu sehen; auch dies sei ein Fortschritt. Den Referenten über das Budget des Kriegsministeriums gegenüber betonte der Kaiser, die Verwaltung habe sich mit ihren Wehrforderungen auf die engsten Grenzen des unerlässlich Nothwendigen beschränkt; weiter hob der Kaiser bei der Berührung des Budgets für Bosnien die stete Verbesserung der Zustände in den occupirten Ländern hervor. In beiden Delegationen sprach der Kaiser die Hoffnung auf einen raschen und glatten Verlauf der Delegationsverhandlungen aus. Die hiesigen Morgenblätter erblickten in der Rede des Kaisers beim Empfange der Delegation mit Genugthuung eine hohe Friedenskundgebung, sowie den klaren überzeugenden Ausdruck vom Fortbestande der Freundschaft und der Festigkeit des Dreibundes. Dieselben erkennen die Nothwendigkeit der Fortentwicklung der militärischen Macht mit Rücksicht auf das diesbezügliche Vorgehen der anderen Staaten an und daß damit die Monarchie sich als vollwertiges Mitglied des Dreibundes erhalte. Der alttschechische Parteiführer Nieger versuchte bei den deutschen Delegirten in Budapest deren Zustimmung zu erlangen zur Einberufung einer neuerlichen Ausgleichskonferenz, welche über die Einführung der tschechischen Sprache als internen Amtssprache bei den Gerichten, entsprechend den jungtschechischen Anträgen, verhandeln sollte. Die Deutschen lebten dies Ansuchen entschieden ab. Nimm-mehr beabsichtigt Nieger, laut Meldung des „N. W. Z.“, nach dem Schluß der Session der Delegationen sein Mandat niederzulegen. Damit würde Nieger dokumentiren, daß er am Zustandekommen des deutsch-böhmischen Ausgleichs verzweifelt.

Peft, 7. Juni. Beide Delegationspräsidenten sprachen in ihren Anreden an den Kaiser die Bereitwilligkeit zur Bewilligung jener Ausgabensätze, welche unumgänglich nothwendig seien, um das Ansehen der Bertheiligungsfähigkeit der Monarchie intakt zu erhalten und dabei der Opferfähigkeit der Nation Rechnung zu tragen. Die Erwidrerung des Kaisers auf die Ansprachen der beiden Delegationspräsidenten, die heute Mittag vom Kaiser empfangen wurden, stellt fest, es sei im letzten Jahre in der allgemeinen politischen Lage und in den Verhältnissen der Oesterreich-

Ungarn näher berührenden Balkenländer eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten bestärken den Kaiser in der Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens auch fernherhin erhalten bleiben werden. In dem kraftvollen Zusammenstehen mit den Verbündeten Oesterreich-Ungarns und in dem vertrauensvollen Zusammenwirken zu den gemeinsamen Friedenszielen erblickte der Kaiser auch für die Zukunft eine bereits bewährte Bürgschaft für die Sicherung einer auf die Wohlfahrt und das Gedeihen seiner Völker gerichteten Bestrebungen. Im weiteren Verlauf seiner Antwort betonte der Kaiser, daß die unausgesetzte Fortentwicklung der Wehrmacht Oesterreich-Ungarns notwendiger Weise in möglichstem Einklange mit der wichtigen Stellung erhalten werden müsse, welche Oesterreich-Ungarn neben seinen Verbündeten und in Europa zu behaupten habe. Bei aller gewissenhaften Erwägung der Finanzverhältnisse der Monarchie werde es unausbleiblich sein, nebst der Fortsetzung militärischer Vorsichtsmaßregeln auch die aus den Fortschritten der Technik auf dem Gebiete des Schieß- und Befestigungswesens sich ergebenden Erfordernisse ins Auge zu fassen. Die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung Bosniens und der Herzegovina ermöglichte auch jetzt die Bedeckung der Verwaltungskosten aus den eigenen Einnahmen dieser Länder. Die Ansprache schließt mit einem Appell an die stets bewährte patriotische Einsicht der Delegirten. — Aus Rom wird der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet: Bischof Strohmayer's Reise hatte nicht den gewünschten Erfolg. Der Papst lehnte jeden Schritt zu einer Versöhnung mit dem Wiener Hofe und zur Herausgabe der beschlagnahmten Kirchenbücher ab, weil bei Strohmayer's politischer Stellung in Oesterreich-Ungarn jede Verwendung der Kurie in der Hofburg und in Pest peinlich berühren würde.

Frankreich. Paris, 7. Juni. Im heutigen Ministerrath wurde auf den Antrag des Justizministers Fallières vom Präsidenten Carnot ein Dekret unterzeichnet, durch welches 72 von den in Folge von Streiks Verurtheilten ganz oder theilweise begnadigt werden. Von der Begnadigung sind lediglich 24 besonders schwer kompromittirte Personen ausgeschlossen; die Mehrzahl derselben besteht aus Ausländern. — Depu- tirtenkammer. Ernest Roche interpellierte die Regierung wegen der Ernennung des Admirals Duperre zum Kommandanten eines Geschwaders und wies auf den republikanischen Blättern gebrachten Artikel hin, denen zu Folge Duperre im Jahre 1870 seine Pflicht nicht gethan hätte, eine Behauptung, die zahlreiche Proteste hervorgerufen habe. Wenn die in den Artikeln angeführten Thatsachen wahr seien, so sei die Ernennung Duperre's ein Fehler; seien sie unwahr, so müsse man die Verleumdung zur Nechenhaft ziehen. Der Marineminister Barbey erwiderte, die angeführten Thatsachen seien vollständig unwahr; die Personalakten des Admirals ergäben, daß derselbe in Belgien internirt gewesen sei und auch während der Gefangenschaft seine Pflicht gethan habe; die von den republikanischen Ministern über sein Verhalten erstatteten Berichte seien vorzüglich; Duperre biete volle Gewähr dafür, ein würdiger Nachfolger Du Petit-Thomas zu werden. Er (der Minister) übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Ernennung (Beifall). Duvilliers-Maillefeu verteidigte ebenfalls das Verhalten Duperre's. Schließlich wurde die vom Ministerium acceptirte einfache Tagesordnung mit 385 gegen 60 Stimmen angenommen. — Zu der Verhaftung der Russen in Paris wird gemeldet, daß das ebenfalls verhaftete geweseene Fräulein Kratonin durch Einstellungsbeschluss am Donnerstag freigelassen worden ist. — Demnächst erscheint ein neues orleanitisches Blatt „Der erste Conscriptor“ in London.

England. London, 6. Juni. Verschiedene Zeitungen dringen darauf, den Bau des Dampfes für den Victoria-Nyanza-See, sowie den Transport desselben dorthin zu beschleunigen, damit die Engländer den Deutschen zuvorkommen. Die „St. James Gazette“ besteht auf sofortigen Beginn des Baues der Eisenbahn von Mombassa ins Innere des Landes, wofür das Material hier bereit liegen soll.

London, 7. Juni. Stanley wird in seinen Bemühungen, die Gegensätze zu schüren, nicht müde. Man berichtet: Der Berliner Korrespondent der „Times“ klagte gestern bitter darüber, daß verschiedene Londoner Vertreter deutscher Zeitungen kein gutes Wort über Stanley, den „Erretter“ ihres Vandenmannes Emin Pascha, zu sagen hätten. Stanley selbst aber fährt inzwischen fort, den Deutschenhaß in England zu schüren und Emin zu verunglimpfen. So sagte er gestern im Verlaufe einer Anrede an die Offiziere und Maunschaften der in Aldershot stationirten Kavallerie-Brigade nach einem kurzen Berichte des „Standard“: Emin habe verrätherisch gehandelt; er (Stanley) hätte ihm drei Anerbietungen gemacht, nämlich entweder nach Aegypten zu gehen und dem Khebidve treu zu bleiben oder dem Könige der Belgier zu dienen mit einem Jahresgehalte von 1500 Pfund Sterling und einer Subsidie von 12,000 Pfund oder unter einer britischen Gesellschaft angestellt zu werden. Emin habe keins dieser Anerbietungen angenommen. — Wie es scheint, hat Stanley vergessen, daß er selber früher des Oesterers erklärt hat, er begreife Emin's Entschluß, in deutsche Dienste zu treten, vollkommen und halte ihn für durchaus berechtigt. Die Leidenschaft, in die sich der berühmte Reisende in letzter Zeit hineingeredet, hat nicht nur sein Urtheil, sondern auch sein Gedächtniß getriibt. — Wie der Polit. Korresp. aus London berichtet wird, hat sich Frankreich erboten, auf die Fischereirechte in Neufundland zu verzichten, wenn ihm dagegen von Seiten Englands Konzessionen bezüglich der Fischerei an der Küste von Labrador geboten würden, und wenn England einen Termin für die Räumung Egyptens festsetze. Lord Salisbury möchte Frankreich das Kolonialgebiet am Gambia anbieten.

Portugal. Lissabon, 7. Juni. Der Finanzminister erklärte auf eine Anfrage, daß es vollständig unwahr sei, was die Independance behauptet, Portugal habe das Land westlich vom Massajee an Deutschland abgetreten. Die Grenze sei dieselbe wie 1886 geblieben.

Rußland. Dem Russifizierungssystem soll nach einer Nigaer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ nunmehr auch das aus Veranlassung und auf Kosten der baltischen Städte errichtete deutsche Polytechnikum in Riga zum Opfer fallen. Das Ministerium der Volksaufklärung hat beschloffen, diese Hochschule einer durchgreifenden Umwandlung zu unterziehen, alle nach deutschem Vorbilde ausgearbeiteten Lehrpläne denjenigen der russischen technischen Schulen anzupassen und sämtliche Fächer in russischer Sprache vorzutragen zu lassen.

Türkei. In Konstantinopel bemüht man sich, den üblen Eindruck abzuschwächen, den die Unruhen in Albanien überall gemacht haben. Der „Agence de Constantinople“ zufolge würde in den leitenden türki-

schon Kreisen den Vorgängen an der serbisch-türkischen Grenze keine besondere Bedeutung beigemessen; es handle sich nur um durch Blutrache hervorgerufene örtliche Konflikte. Die bei einigen Botschaften eingegangenen Nachrichten bestätigten diese Auffassung. Die Hofe hob in Serbien Vorstellung wegen der Tödtung türkischer Gendarmen. Die angebliche Entsendung Schakir Pascha's nach Albanien wird von der Hofe als grundlos bezeichnet.

Serbien. Belgrad, 8. Juni. Das amtliche Blatt erklärt gegenüber der Meldung, König Milan wäre finanzieller Angelegenheiten wegen nach Belgrad gekommen, der König sei einzig zum Besuch seines Sohnes hier eingetroffen und verfolge weder politische noch sonstige Ziele.

Amerika. New-York, 7. Juni. Die hiesigen Sozialisten haben eine Versammlung einberufen zur Ernennung eines Kandidaten für den New-Yorker Mayorposten.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 8. Juni. Der Kaiser ließ am Sonnabend das Regiment der Gardes du Corps und das Leib-Garde-Huzaren-Regiment alarmiren und besichtigte die Truppen in Begleitung der kaiserlichen Prinzen, des Prinzen Heinrich u. a. m. — Der Kaiser wird zum festgesetzten Termin die Reise nach Christiania antreten, was gegenüber der Meldung, die Reise nach dem Norden sei aufgegeben, officiös mit großem Nachdruck verbreitet wird.

— Mit Bestimmtheit wird gemeldet, der Kaiser von Oesterreich werde am 14. September mit dem deutschen Kaiser in **Viennois** zusammentreffen.

* **München**, 8. Juni. In dem Befinden des Dr. v. Luz ist bis jetzt noch keine Besserung eingetreten, zeitweise treten Athmungsbeschwerden auf, welche Nachts öfters den Schlaf verschrecken, so daß auch in der letzten Nacht Morphium zu Hilfe genommen werden mußte.

* **München**, 8. Juni. Die Erzherzogin Valerie ist am Sonntag Morgen zur Heimholung der Förmung der beiden ältesten Töchter des Prinzen Leopold hier eingetroffen. — Nach den letzten Berichten war es gegen Morgen möglich, Freiherrn von Luz mit Hilfe von Morphium Schummer zu verschaffen. Die „National-Zeitung“ berichtet: Wie uns ein Privat-Telegramm aus München meldet, hat sich bei dem bisherigen Ministerpräsidenten von Luz die Herzwasserjucht eingestellt, so daß der Zustand in hohem Grade besorgniserregend ist.

* **Halle**, 7. Juni. Nach der „Halleischen Ztg.“ soll der Kaiser am 19. Juni zur Denkmalsweihung nach Weimarerode kommen.

* **Lübeck**, 7. Juni. Der Gesundheitszustand des Großherzogs von Mecklenburg ist immer noch ungünstig. Die von den Aerzten geforderte größere Seereise wird demnach von der Insel Wight aus angetreten werden. Der Großherzog bleibt dies Jahr Mecklenburg gänzlich fern.

— Das Befinden der Erbprinzessin von Oldenburg und des Erbprinzen von Meiningen hat sich entschieden gebessert.

— Es bestätigt sich, daß Fürst Bismarck in vierzehn Tagen nach **England** reisen wird. Diese Reise, auf der ihn seine Gemahlin begleiten wird, soll in der That vorwiegend, wenn nicht ausschließlich einem Familienzweck dienen. Graf Herbert Bismarck hat sich endlich entschlossen, einen Herzenswunsch seiner Eltern zu erfüllen und sich einen eigenen Hausstand zu gründen. Die Erwählte seines Herzens ist eine sehr reiche Erbin, die jung und ungewöhnlich schön ist. Als sie im letzten Winter der Königin von England vorgestellt wurde, erregte sie bei Hofe durch ihre liebliche Erscheinung allgemeinen Aufsehen. Für den gewaltigen Reichtum der Dame spricht u. A. die Thatsache, daß die in ihrer Familie sich vererbenden Schmuckstücken in unechter Fahmiltirung auf der Wiener Weltausstellung ausgestellt waren und dort bei allen Bewachern, namentlich aber bei Kennern, die größte Verwunderung erregten. Fürst Bismarck will zuvor die künftige Schwiegermutter und deren Angehörige kennen lernen, ehe er seinem Aeltesten zu dieser Verbindung seinen Segen giebt.

— Königin Humbert wird dem deutschen Kaiser seine Büste in Marmor mit Bronzeornamenten, ein Werk des Bildhauers Monteverde, als Geschenk übersenden.

— Zu den Kaisermandövern in Schleswig-Holstein wird Fürst Bismarck der an ihn erlangenen Einladung des Kaisers nicht Folge geben, weil er, wie in Hamburg verlautbart, zur Zeit derselben sich auf Reisen begeben würde.

* **Bad Reichenhall**, 5. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird im Laufe dieses Monats die Prinzessin Albrecht von Preußen, Gemahlin des Prinzregenten von Braunschweig, zu längerem Aufenthalt hier eintreffen.

* **London**, 6. Juni. Der Herzog von Orleans ist soeben von Brüssel mit zahlreicher Begleitung eingetroffen, augenscheinlich in bestem Wohlsein. Die Gräfin von Paris und die Prinzessin Helene empfangen ihn. Der Graf von Paris und Herzog d'Almale hatten ihn schon in Dover begrüßt. Das Wiedersehen war äußerst ergreifend. Die Herrschaften fahren heute nach dem Landsitz Sheen.

* **Wien**, 7. Juni. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag die Minister Graf Kalnoky und Graf Szapary.

* **Rom**, 6. Juni. Wie verschiedene Blätter melden, wird der Prinz von Neapel im Verlaufe seiner Reise auch den Höfen in Dresden und München einen Besuch abstatten. Die Rückreise erfolgt über Innsbruck, woselbst der Kronprinz von einem Abgesandten des Kaisers von Oesterreich begrüßt werden wird.

* **Petersburg**, 7. Juni. Der Prinz von Neapel hat heute um 2½ Uhr nach dem Dejeuner im Schlosse Gashina die Reise nach Berlin angetreten. Der Kaiser, die Großfürstin und Großfürstinnen begleiteten den Prinzen zum Bahnhof, wo die Ehrenwache des Leibgardelikus-Regiments der Kaiserin mit Standarte und Musik Aufstellung genommen hatte. Der Abschied war ein sehr herzlicher. Die Offiziere des prinziplichen Gefolges sind durch Ordensverleihungen vielfach ausgezeichnet worden.

Armee und Flotte.

— Das Fechten der Kavallerie vom Pferde aus wird in deutschen Heere mit besonderem Eifer betrieben. Der Prinz-Regent Luitpold hat daher in der bairischen Armee eine Verfügung getroffen, die so allgemeinen Beifall begegnete, daß sie wahrcheinlich auch in den anderen Armeen des deutschen Reichs Nachahmung finden wird. Kavalleristen (Mannschaft und Unteroffiziere), welche im Säbelfechten vom Pferde aus eine besondere Fertigkeit erlangen, erhalten als Auszeichnung blau-weiße Sparren am rechten Oberarm des Waffenrodes. Hat ein Unteroffizier an-

sätzlich wiederholter Auszeichnungen im Säbelfechten drei solcher Aermelstreifen aus Baumwolle erworben, so erhält er bei weiteren Auszeichnungen Aermelstreifen aus silbernen Treifen bis zur Anzahl von drei Sparren. Bei den Fußtruppen gelten ähnliche Abzeichen als Schälzen-, bei der Artillerie als Schiffsauszeichnung.

* **Kiel**, 7. Juni. S. M. Schiffsjungenschiff „Nixe“ tritt am Dienstag seine Reise nach Westindien an.

— Wie die „T. N.“ unter allem Vorbehalt mittheilt, verlautet, daß in Kürze die Offizierskorporen abgeschafft werden sollen. Dafür sollen die Säbel an betreffenden Koppel über dem Waffenrock getragen werden.

Kirche und Schule.

— Einigen Blättern war aus **München** gemeldet worden, daß die nicht an der Föhrleichnamtsprozession theilnehmenden katholischen Beamten bei ihren Chefs einen Entschuldigungsgrund angeben mußten. Diese Meldung wird in den „Münch. Neuesten Nachrichten“ dementirt. In dem vom Oberstkämmererstab ausgegebenen Programm heiße es, wie alljährlich, daß die Beamten möglichst zahlreich zu erscheinen haben. Die Zwischenbemerkung „In Behinderungsfälle ist Anzeige an den Oberstkämmererstab zu erstatten“, siehe nur hinter den zuerst aufgeführten drei Hofrangklassen, beziehe sich nur auf diese und sei wegen der dienstlichen Beziehungen selbstverständlich. Für sämtliche übrige Beamtenkategorien sei keinerlei weitere Vorschrift erlassen worden.

* **Fr. Friedland**, 7. Juni. Am 26. Juni findet am hiesigen Lehrer-Seminar eine Volksschullehrer-Konferenz statt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 7. Juni. Aus Kiel wird der „D. Z.“ gemeldet: Die Manöverflotte und das Uebungsschwader (Bangerische „Baben“, „Baien“, „Württemberg“, „Oldenburg“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Trene“ und zwei Aviso's) gehen Montag zu achttägiger Uebung nach der Danziger Bucht. — An der Westseite der Weichselmündung bei Neufähr löst die Königl. Strombauverwaltung die von den Baggen aus der Weichsel ausgehobene Erde durch Brahmischiffen ausladen, um namentlich da, wo Abrutschungen zu befürchten sind, den Sand durch Ueberhütten mit Erde festzulegen. Später sollen Ansammlungen oder Anpflanzungen auf diesen Stellen zur weiteren Bindung des Bodens vorgenommen werden.

* **Dirschau**, 7. Juni. Gestern Nachmittag erbrachen zwei Frauen die verschlossene Wohnung des Arbeiters Suckoschwa von hier, aus der sie den ganzen Tag das Geschrei der Kinder vernommen hatten. Ein grauenregender Anblick bot sich ihnen dar; der dreijährige Junge stand schreiend im Hausflur, das jüngste, neun Monate alte Mädchen lag, zum Skelett abgemagert, in der nur mit Stroh angefüllten Wiege, und in der Kammer lag der zweijährige Knabe Franz tot am Boden, die rechte Gesichtshälfte blutunterlaufen. Der dreijährige Knabe erzählte: „Vater Franz mit Stiefel geschlagen!“ Unzweifelhaft ist als festgestellt zu erachten, daß der Arbeiter S., ein Trunkenbold, welcher wiederholt seine fast verhungerten Kinder mißhandelt hat, das verlorene Kind, wie es der Bruder angeht, mit dem Stiefelabstoß todtgeschlagen hat. Die Mutter der Kinder mußte gestern ins Lazareth aufgenommen werden. — Zum gestrigen Vieh- und Pferdemarkte hierher selbst waren 232 Pferde und 185 Stück Rindvieh aufgetrieben. Während der Handel auf dem Pferde- markte sehr schleppend war, fand das Rindvieh, hauptsächlich Milchkuhe, reisenden Absatz zu noch nie dagewesenen Preisen. Sämtliche Kuhe wurden von Händlern aufgelaufen, um nach der Provinz Sachsen ausgeführt zu werden. — Nach kurzem Leiden starb gestern Abend der im hiesigen Kreise bekannte Gutsherr und Gemeindevorsteher Herr Friedrich Luz in Gr. Schlauz.

[—] **Krojanke**, 7. Juni. Auf noch nicht aufgeklärte Weise brach gestern bei dem Aderbürgere Jubilate in unmittelbarer Nähe unserer Stadt Feuer aus, das in kurzer Zeit Stall und Scheune in Asche legte. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr, welche ungelänt nach der Feuerstelle eilte, ist es zu verdanken, daß nicht auch das sehr gedehnte Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Es soll sehr niedrig verankert sein. — Ein heiteres Jagadenteuer erlebte die Herren Hotelbesitzer Graf und der Aderbürgere Heymann von hier. Dieselben befanden sich vorgestern auf dem Anstande, als in der Morgenstunde in nicht zu weiter Entfernung ein Schuß fiel. Bald darauf kam auch der Schüsse, und unter einer schweren Last knirschend, lief er eiligen Schrittes dem nahen Fluße zu, um dann seinen Weg über die weiter entfernten Brücke zu nehmen. In den schnellsten Trab aber setzte er sich, als er der beiden Herren anständig wurde und so sein nächstliches Werk verrathen sah. Schnell gefasht, entledigte er sich seiner Jagdbeute, eines kräftigen Rebhocks, entledigte sich sodann bis auf die nothwendigsten Stücke und durchschwang den Fluß, worauf er sich am jenfeitigen Ufer hinter einem großen Roggenfelde dem Gesichtskreise seiner Verfolger entzog. Bis jetzt ist man dem Wildbiede noch nicht auf die Spur gekommen, auch die zurückgelassenen Sachen geben keinerlei Anhaltspunkte zur Ermittlung desselben. — Das am hiesigen Markt belegene Freitag'sche Hotel ist für den Preis von 21,000 Mark in den Besitz des Rentiers Sonnenstuhl aus Ebing übergegangen. — Für einen würdigen Empfang des am 23. d. Mts. hier zur Förmung eintreffenden Bischofs Dr. Redner werden schon jetzt von der katholischen Bevölkerung die umfassendsten Vorbereitungen getroffen.

* **Egin**, 6. Juni. Heute Mittags ist der Arbeiter Anton Przhbhl aus Neudorf Abbau im Henkefelsen See zu Smogulsdorf Abbau, wo derselbe nach beendetem Schmarbzade, ertrunken. Die von 3 Personen angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos.

* **Aus dem Kreise Marienwerder**, 6. Juni. Der Regierungs- und Medizinrath Dr. Michelsen in Marienwerder hat, nachdem aus ärztlichen Kreisen der Wunsch auf Bildung eines Aerztevereins für den Regierungsbezirk Marienwerder wiederholt laut geworden, sämtliche Aerzte des Bezirks zu einer Versammlung behufs Konstituierung eines Vereins der Aerzte des Regierungsbezirks Marienwerder aufgebordert. Die Versammlung findet Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags, in Graudenz, Hotel zum goldenen Löwen, statt. — Auf den Gütern Kopitowo und Bekinaw ist eine größere Anzahl polnischer Arbeiterinnen eingetroffen und in Arbeit getreten. Sie sind mit Arbeiterförmern russischer Gemeindebehörden versehen und geben an, auf Anrathen ihres Orts-pfarrers nach Preußen gegangen und in Plopreußen über die Grenze getreten zu sein. Seitens der Be-

örden ist ihrer Beschäftigung bisher kein Hinderniß bereitet worden. — Gestern brannten in Budzin Wohnhaus, Stall und Scheune des Eigenthümers Wilhelm Wölfl nieder.

* **Graudenz**, 7. Juni. Die Einweihung des neuen Diakonissenhauses in der Oberbergstraße hat gestern Nachmittag stattgefunden.

[S] **Belpin**, 7. Juni. Seit dem 1. d. M. haben die zwischen hier und Mewe verkehrenden Personenzugpösten folgenden Gang erhalten: Abfahrt von Belpin um 1 Uhr 30 Min. Nachm. und 10 Uhr 10 Min. Abends; Abfahrt von Mewe um 10 Uhr 55 Min. Vorm. und 7 Uhr 15 Min. Abends; Ankunft in Mewe um 3 Uhr 10 Min. Nachm. und 11 Uhr 50 Min. Abends; Ankunft in Belpin 12 Uhr 35 Min. Mittags und 8 Uhr 55 Min. Abends. — Die erlbedigte Schulstelle in Kurfstein ist dem Lehrer Niklas aus Schwilow übertragen worden.

* **Röstaun** (Kreis Kartaus), 5. Juni. Heute, während die Leute in Chmielno in der Kirche waren, brannten 13 Gebäude nieder. Neun Familien sind obdachlos geworden, die Versicherung ist ganz unbedeutend. Die Schule wurde nur durch die rings um dieselbe stehenden Bäume gerettet.

* **Vandsburg** Westpr., 7. Juni. Gestern Nachmittags hat unser Herr Bürgermeister Pieper den Sekondlieutenant Vech von der 3. fahrenden Batterie 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17, welcher beim Baden Wadenkrampf bekommen hatte, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* **Aus der Tuchler Haide**, 5. Juni. Dieben, welche vor kurzem einen großen Einbruchdiebstahl im Werte von gegen 2000 Mark beim Kaufmann Julius Prinz in Döbe ausgeführt haben, ist man auf der Spur. Es hat nämlich ein Gendarm in M. eine Diebes- und Föhrerhande in Tiefenau aufgehoben, bei welcher sich viele Stoffe des bestohlenen Prinz befanden, welche mit den Proben und Nummern der Faktoren übereinstimmen. Da ein Theil dieser Langfinger auch in der Gegend von Allenstein große Einbruchdiebstähle ausführte, wo einige die Nemesis erleidete und sie dingest gemacht worden sind, so sind die in Tiefenau gefundenen Sachen zur Feststellung ebenfalls nach Allenstein gefandt worden.

* **Königsberg**, 7. Juni. Im Kneiphöfischen Gymnasium fand erst gestern die Verleihung der Medaille, welche der Kaiser zum Andenken an die vor 150 Jahren erfolgte Thronbesteigung Friedrichs des Großen hat prägen lassen, statt. An dieser Anstalt empfing dieselbe der Ober-Primaner Wionze. Am Friedrichs-Kollegium wurde dieselbe dem Ober-Primaner v. Weide gegeben, an der Altstadt erhielt sie der Ober-Primaner Rosenau und an dem Wilhelms-Gymnasium der Ober-Primaner v. Seidltz. — Die gestern Nachmittag 7½ Uhr angekündigten Vorführungen mit dem Kiesel-Sammler'schen Selbstretungsapparat von dem dritten Stockwerke eines Wohngebäudes aus verliefen zur größten Zufriedenheit. Die Selbstrettungen zweier Kinder, einer Frau, zweier Herren und einer ganzen Familie gelangen sämtlich vortrefflich und riefen freudige Anerkennung bei dem nach Hunderten zählenden Publikum durch Vorwurfs hervor. Bei jeder Selbstrettungsvorführung konnte die festgesetzte, äußerst kurz bemessene Dauer von 30 Sekunden eingehalten werden, auch war die Funktionirung des Apparats vorzüglich. Die Erfindung wurde allgemein als eine überaus dankenswerthe anerkannt. — Das Korps Masowia feiert am 14. d. Mts. das 60jährige Stöftigungsfest. — Das erste hiesige Turnerlehrentennexamen fand am 2. und 3. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Regierungsschulrath Trosien hier statt.

* **Pillau**, 6. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich heute kurz vor Mittag auf dem im hiesigen Hafen liegenden, von England mit einer Ladung Gasföhlen gekommenen englischen Dampfer „Almie“ (Kapitän R. Gosden). Die Kohlenladung wurde auf mehrere nebenbei liegenden Vordänge gelöscht, und zwar derart, daß die Gasföhlen in großen Weidenkörben von ca. 2 Zentner Inhalt unter Benutzung der Dampfwinde hochgezogen wurden. Das hierbei benutzte ca. 25 Kilo wiegende Seilrad war mittels eines Stropps von Manillatau befestigt. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Veranlassung löste sich die Spliffung dieses Taues in dem Moment auf, als gerade wieder ein voller Kohlentorb hoch ging. Kohlentorb und Seilrad stürzten in den Schiffsräum und das aus einer Höhe von ca. 70 Fuß herniederstürzende Rad traf den hiesigen Arbeiter August Odou auf den Hinterkopf, wodurch derselbe einen gefährlichen Schädelbruch erlitt. Er soll bereits verstorben sein. (D. Z.)

* **Rastenburg**, 4. Juni. Im Gute Jezsau, Kreises Rastenburg, so berichtet die „R. Z.“, gebar eine polnische Ribenarbeiterfrau heimlich ein Kind und warf dasselbe gleich nach der Geburt in einen Brunnen. Dieser Tage erst, nachdem der Weidnam bereits 14 Tage in dem Brunnen gelegen und das Wasser, von welchem gerade die polnischen Arbeiter tranken, bereits einen schützlichen Geschmack angenommen hatte, kam das Verbrechen ans Tageslicht. Die Frau wurde verhaftet und hat am Dienstag die That eingestanden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.

10. Juni: Stark wolzig, mäßig warm, theils heiter, dann bedekt, Regen, mit Strich-Ge-
wittern, lachst windig. Nachts kalt.

11. Juni: Bewölkt, theils heiter, theils bedekt, feuchte bis starke Winde, mäßig warm, Regenfälle und vielfach Gewitter. Nachts kalt.

(Für diese Publiz geeignete Artikel und Notizen sind uns freis willkommen.)

Ebing, 9. Juni.

* **Der Kunstverein** hielt am Sonnabend im kleinen Saale des Kasino seine Generalversammlung ab. Dem vom Kassirer vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß sich die Einnahmen während des letzten Jahres auf 2533 Mk. und die Ausgaben auf 2538 Mk. beliefen. Nach Eingang der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1890 erreicht der Kasinenbestand jetzt eine Höhe von 238 Mt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Domänenrath Staberow und Konjul Nigglaß ernannt. In den Vorstand werden die Herren Amtsgerichtsrath Grall und Buchhändler Hecht bis 1894 und die Herren Oberbürgermeister Edlitt, Stadtrath A. Bernick, Stadtrath Ziegler und Staatsanwalt Preuß an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder neu bzw. wiedergewählt. Es wurde noch mitgetheilt, daß der Beginn der nächstjährigen Kunstausstellung auf den 10. Mai fällt, nachdem zuvor die Ausstellung in Danzig und in Königsberg stattgefunden haben wird. Hierauf wurde die Verloosung der angekauften Stiche vorgenommen.

*** [Lehrerverein.]** In der am vorigen Sonnabend in „Bellevue“ abgehaltenen Sitzung des Elbinger Lehrervereins, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Realgymnasiallehrer Knitsch geleitet wurde, gab Herr Hauptlehrer Spiegelberg einen eingehenden und sehr interessanten Bericht über den VIII. deutschen Lehrertag, welcher zu Pflingten in Berlin stattgefunden hat. Da die Verhandlungen selbst und die gefassten Beschlüsse durch die Presse hinreichend bekannt geworden sind, so ging der Vortragende besonders auf solche Punkte ein, über welche sich die Presse wenig oder gar nicht verbreitet. Zu beredten Worten schilderte er die subjektiven Eindrücke, die der Lehrertag im Ganzen und in seinen Einzelheiten auf ihn gemacht, hob die viele Arbeit und Mühe hervor, die durch die Arrangements für die ca. 4000 Teilnehmer zahlende Versammlung erforderlich war und konnte dem Lehrertage das Zeugnis ausstellen, daß er zur Hebung und größeren Würdigung des Lehrerstandes wesentlich beigetragen hat. Herr Lehrer Borowski II ergänzte den Bericht insoweit, als er über die vielen Sehenswürdigkeiten referierte, welche den Festgenossen gratis oder zu ermäßigten Preisen geboten wurden. Als ganz besonders lehrreich ist das Museum für Naturkunde, das Hygienische Museum und das Kunstgewerbemuseum zu nennen. In allen diesen Museen fanden sich Fachgelehrte als Führer vor, die nicht nur zur besseren Orientierung Uebersicht über den betreffenden Theil der Sammlung, sondern auch bereitwilligt auf die zahlreich gestellten Einzelfragen eingehende Auskunft gaben. Interessant war auch die Sammlung von ca. 40 Modellen von Schulbänken, die mehr oder minder in die Augen springende Vortheile hatten, im Preise sich aber so hoch stellten, daß auf eine allgemeine Einführung kaum in den bestuhten Schulgemeinden zu hoffen wäre. Die „Urania“, das Aquarium, der „Zoologische Garten“, verschiedene Panoramen waren zu ermäßigten Preisen geöffnet und wurden viel besucht, so daß die Theilnehmer auch von dieser Seite recht viel Anregung und Belehrung empfangen haben. Herr Realgymnasiallehrer Knitsch ergriß dann das Schlusswort und fasste die Bedeutung und die Errungenschaften des VIII. deutschen Lehrertages kurz und prägnant zusammen und betonte, daß das Hauptstreben des deutschen Lehrervereins auch darauf gerichtet sei, den Dualismus, wie ihn gewisse literale Blätter nähren und großziehen möchten, nicht aufkommen zu lassen. Die deutschen Lehrer fühlen sich — unbeschadet ihrer Religions- und Konfessionsverschiedenheiten, die Jedermann achtet und unangestastet läßt — eins in der Liebe zur Schule und zu Kaiser und Reich. Die pädagogische und die nationale Durchbildung ist daher auch das Ziel der Bestrebungen der deutschen Lehrervereine, und es muß dem Elbinger Lehrerverein zum Ruhme nachgesagt werden, daß er sich stets die Pflege dieser beiden Seiten der gemeinsamen Arbeit hat eifrig angelegen sein lassen, daß darin nie ein Zwispalt durch die verschiedene Konfession der Mitglieder sich gezeigt hat, daß auch sorgfältig alles vermieden wird, was bei Andersgläubigen Anstoß erregen könnte. Auf Anregung eines katholischen Lehrers soll dieser Punkt im Referate für die öffentlichen Blätter ganz besonders betont werden. (Wie wir hören, sind die hiesigen katholischen Lehrer von Seiten der kirchlichen Obern aufgefordert worden, einen besonderen „katholischen Lehrerverein“ zu gründen. Es ist das jedenfalls eine Folge der allgemeinen Verfügung des Bischofs von Ermland, aus den „freien Lehrervereinen“ auszuscheiden.) Die Sitzung wurde um 11 Uhr geschlossen.

*** [Cineus-Ausflug]** mit Schülern der Fortbildungsschule machte gestern Nachmittag Herr Lehrer Kirsch nach dem Geizhals. Für einen späteren Sonntag ist ein Ausflug nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses geplant.

*** [Das Konzert des „Viederhain“]**, welches gestern des schlechten Wetters wegen ausfallen mußte, findet am nächsten Sonntag in Bellevue statt.

*** [Zu Kahlberg]** zeigte sich am gestrigen Sonntage trotz des schlechten Wetters doch ein recht reges Leben. Eine große dem kleinen Handwerkerstande angehörige Gesellschaft war mit Dampfer „Kaiser“ hinausgefahren und belustigte sich im „Waldfisch“ am Tanz nach den ohrenzerreißenden Klängen ihrer mitgebrachten Kapelle. Den Getränken wurde recht fleißig zugesprochen, so daß man gegen Abend taumelnde Gestalten auf den Waldbenken fand. Ein junger Mann suchte seinen Kausch trotz des strömenden Regens im Walde auszuschlafen. Auf dem Wege zum Dampfer stürzte ein Angetrunkenem, dem der Wind die Kopfbedeckung entführt hatte, kopfüber ins Wasser, konnte aber noch rechtzeitig von schnell herzu-eilenden Passagieren des „Kahlberg“ dem nassen Elemente entzogen werden. Das unwillkürliche Bad wirkte doch etwas erfrischend auf ihn. Verschiedene Badegäste weilen schon draußen, doch ist bei dem kühlen Wetter der letzten Woche noch wenig gebadet worden. Die Rückfahrt war bei dem herrschenden Sturm und Regenguß sehr unangenehm.

*** [Der Kronprinz von Italien]** passierte gestern Abend um 11 Uhr, unmittelbar nach dem Kurierzuge 4 in einem Sonderzuge auf der Durchreise von Petersburg nach Berlin unseren Bahnhof. Der Sonderzug, welcher aus dem Salonwagen weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms I., einem Personen-, zwei Schlaf- und einem Gepäckwagen bestand, war am Freitag nach Emden und dort angekommen. Bei der gestrigen schnellen Durchfahrt des Sonderzuges konnten die an den Fenstern des noch hell erleuchteten Salonwagens sichtbaren Personen jedoch nicht erkannt werden.

*** [Die Polizeiverordnung des Regierungs-Präsidenten]** vom 17. Dezember 1886, betreffend den Verkauf oder das Feilhalten von Fischen während der durch die Verordnung vom 11. Mai 1877 festgesetzten, vom 15. April bis zum 14. Juni dauernden Frühjahrseiszeit, nach welcher für den Verkauf bzw. Feilhalten von Fischen während dieser Schonzeit Urprüfungsatteste erforderlich waren, ist durch Polizei-Verordnung vom 24. April 1890 aufgehoben worden. Durch diese neue Verordnung vom 24. April 1890 ist der Verkauf von Krebsweibchen gänzlich unterlagt und der Verkauf von Krebsen in der Zeit vom 1. November bis 31. Mai jeden Jahres nur unter gewissen Voraussetzungen gestattet.

*** [Berufung.]** Nach dem Bureaublatt für gerichtliche Beamte ist vom Justizminister eine für Gerichtsaktuar wichtige Verfügung erlassen worden. Nach dieser Bestimmung können Aktuare zur zeitweisen entgeltlichen Beschäftigung bei anderen Behörden, Rechtsanwältinnen und Notaren, Gerichtsvollziehern und dergl. von den Geschäften bei Gericht entbunden und beurlaubt werden. Es ist diese Bestimmung um so mehr wichtig, als gerade im Departement des Oberlandesgerichts Marienwerder die Zahl der Aktuare eine so große ist, daß sie 3-4 Jahre nach dem Examen auf die ersten Diensten warten müssen.

*** [Personalien.]** Der Staatsanwalt Schüze in

Marienwerder ist vom 1. Juli d. J. ab an die Staatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Raumburg a. S. versetzt worden. Dem Landgerichtsrath Knitsch in Tilsit ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragener: der Rechtsanwalt Dr. Berner aus Elbing bei dem Amtsgericht in Osterode Ostpr. Der Rechtsanwalt von Fabianowski in Allenstein ist gestorben. — Dem Grafen Emanuel Friedrich zu Dohna-Schlobitten auf Rantken im Kreise Preußisch-Holland ist die Kammerjunkferwürde verliehen worden.

*** [Personalien beim Militär.]** Der Zeug-Prämierleutnant Sarawaa von der Artillerie-Regiments in Danzig ist zum Artillerie-Depot und der dortige Zeug-Hauptmann Baszar zum Artillerie-Depot in Berlin versetzt; der Zahlmeister Gutzeit von der 1. Abtheilung des westpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 ist in den Ruhestand getreten.

*** [Der Einstellungstag der Rekruten]** zum Dienst mit der Waffe im Bereiche des 17. Armeekorps ist für die Kavallerie auf den 6. Oktober, für die übrigen Truppenteile auf den 5. November festgesetzt.

*** [Frachtvergünstigung.]** Für die am 9. und 10. Juni in Schlochau stattfindende Thiersehau und landwirthschaftliche Ausstellung und für die am 30. August in Marienburg stattfindende Distriktschau ist von der Eisenbahndirektion Bromberg eine Frachtvergünstigung in der Weise bewilligt worden, daß die ausgefertigten und unverkauft gebliebenen Gegenstände freitragend zurückbefördert werden.

*** [Strombau-Verwaltung.]** Die Verwaltung der Strom- und Schiffahrtspolizei auf dem Sogelau, so weit derselbe schiffbar, ist durch Erlaß der Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel dem Regierungs-Präsidenten in Danzig übertragen worden und die bisher der Wasserbauinspektion zu Böhl obgelegene bauliche Unterhaltung dieses Theiles des Sogelauflusses wird fernerhin durch die Wasserbauinspektion zu Elbing erfolgen.

*** [Schwerer Unglücksfall.]** Gestern Abend hatte das Dienstmädchen eines in der Sehenzinstrasse wohnhaften Schiffbau-Ingenieurs das Unglück, mit einem vier Monate alten Kinde von der aus der ersten Etage hinabführenden Treppe zu stürzen, wobei das Kind so schwere Verletzungen davongetragen hat, daß es bereits heute denselben erlegen ist.

*** [Ueberfall.]** Als gestern Abend ein am Alten Markt wohnhafter Barbiergehilfe die Fischerstraße passirte, wurde er vom Hinterhalt aus von zwei jungen Menschen mit Knäseln überfallen und noch gemißhandelt. Die Thäter sind in zwei Schußmacher-Verhaftungen ermittelt. Der Grund der Mißhandlung soll Rache gewesen sein.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 9. Juni.
Franz Klassitowski und dessen Vater Andreas sind vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Mißhandlung der Wittkowski'schen Familie in Braunswalde mit 15 bzw. 10 Mark bestraft worden. Gegen dieses Urtheil haben beide Berufung eingelegt, welche indes verworfen wird. — Der Kaufmann Otto Schicht von hier war vom Schöffengericht am 26. Februar von der Anklage der Gewerbekonvention wegen unbefugten Ausführens von Bier freigesprochen worden, dagegen erhielt sein Handlungsbienner Dekar Grunau, welcher die Kommandite in der Burgstraße führte, 72 M. Geldstrafe ev. 12 Tage Haft. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urtheil Berufung eingelegt. Er hat seine Vertreter dort nicht polizeilich angemeldet und soll deshalb für seine jungen Leute verantwortlich sein. Er behauptet, daß die jungen Leute einigen Freunden in ihrer Privatwohnung Bier ausgegeben haben, obgleich er es den jungen Leuten verboten hatte. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Schicht zu 72 M. ev. 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiterfrau Louise aus Elbing ist am 1. März 1890 durch Einsteigen einer armen Frau 3 Scheffel Kartoffeln gestohlen zu haben. Das Urtheil lautet auf 4 Monate Gefängniß. — Der Infirmann Ferdinand Bornitzki aus Al. Pommern ist am 14. April vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Die Berufung wird verworfen. — Der Maurer Carl Weiß aus Stulm ist am 3. April vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs, begangen im Dezember 1889, zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. W. hat die Berufung eingelegt. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Der Widhauerlehrling Günther ist wegen am 9. und 10. Febr. 1890 begangener Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hat Angeklagter Berufung eingelegt. Das Urtheil des ersten Richters wird verworfen und die Strafe auf 2 Monat 3 Tage Gefängniß ermäßigt, die durch die Untersuchungsloge als verbüßt zu erachten sind.

Arbeiterbewegung.

— Ein Allgemeines Centralstreik-Komitee hat sich, wie die „Baugew.-Ztg.“ mittheilt, aus allen Fachvereinen bzw. aus allen Gewerben heraus gebildet, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, die Organisation und Direktion für die Streiks in die Hand zu nehmen. Dieses Komitee bestimmt künftig, welches Gewerbe und in welchem Bezirk dasselbe in einen Streik einzutreten hat. Das für den Streik ausersiehene Gewerbe soll dann von allen anderen Gewerben so lange unterstützt werden, bis die Arbeitgeber besiegt sind.

— Eine Sonnabend in Königsberg stattgehabte Arbeiterversammlung beschloß die Gründung eines Königsberger Volksblattes, dessen Redakteur und Verleger der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schulze sein soll.

— In einer Versammlung des Ortsvereins der Schneider in Magdeburg forderte der Generalsekretär des Gewerbevereins, Herzog-Potsdam, die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine oder die Herstellung eines einheitlichen Vereinsgesetzes.

— Die Schlossermeister in Halle wollen den Gesellen, welche eine Lohnerhöhung von 20 pCt. verlangen, eine solche von 10 pCt. bewilligen.

*** [Lebenshüß.]** 7. Juni. Im nahen Freundenthal stürzten 400 freitrende Frauen die Marburg'sche Damastfabrik, erzwangen Arbeitseinstellung, demolirten die Wehrtühle und Borräthe und vergifteten sich thätlich an den Gensdarmen.

— Die Drochsenkutscher in Brüssel sind seit Freitag ausständig.

*** [Petersburg.]** 7. Juni. Auf der kaiserlichen Werft, wo bereits im letzten Winter die Arbeiter einmal streikten, kam es jüngst nach einem Stapellauf zu erregten Auftritten, angeblich weil den Arbeitern eine versprochene Belohnung vorenthalten wurde. Stadthauptmann General Greffer erschien, konnte

aber die Ruhe nicht herstellen; dies gelang erst mit Hilfe einer schlesisch-requirirten größeren Abtheilung Marinejoldaten. Es veranlaßt, zwei Arbeiter seien schwer, mehrere leicht verwundet. Der den Arbeitern zustehende Lohn wurde dann ausbezahlt, die Forderungen derselben scheinen also berechtigt gewesen zu sein.

Bermischtes.

*** Berlin, 9. Juni.** Das Mausoleum in Charlottenburg ist seit Sonnabend für das Publikum wieder geöffnet, nachdem es bereits am 9. März, dem Gedentage Kaiser Wilhelms I., geweiht wurde. — Die Eröffnung der ersten allgemeinen deutschen Feuerdeulung wird am 12. Juni stattfinden. Man hofft, daß der hohe Protektor, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, dem feierlichen Akt beiwohnen wird. — Mit dem Adler-schießen des Offizierkorps 4. Garde-Regiments z. F. soll diesmal, wie bekannt, eine Feier zur Erinnerung an den 29. Mai 1888 verbunden werden, an welchem Tage Kaiser Friedrich im Schlosspark zu Charlottenburg seine letzte Truppenschau abhielt. — Zum zehnten Bundeschießen schick Hamburg zwei kostbare Ehrenpreise. Die Gabe des hamburgischen Schützenvereins besteht aus einem meterhohen silbernen, reich vergoldeten Fokal in wunderbarer getriebener Arbeit. Der andere Ehrenpreis ist ein silbernes und geschmackvolles Trinkhorn mit silbernem Fuß und Deckel in reicher Ornamentierung. Von dem Berliner Festkomitee ist bei D. Bollgold u. Sohn ein silberner Münzjumper mit Kaiserkrone bestellt worden. Der Preis des Jumpers, welcher 47 Zentimeter hoch ist, beläuft sich auf 3000 Mark. Am Deckel und am Korpus sind 104 verschiedene Vereinssthaler eingelötet. — Am Sonnabend früh verunglückte der in Charlottenburg wohnhafte Lokomotivführer Noack bei der Einfuhr des Zuges 74 in den Bahnhof Köpenick dadurch, daß er sich seitwärts von der Maschine zu weit hinausbeugte und mit dem Kopf gegen einen Signalmast stieß. Mit zertrümmertem Schädel wurde er in Folge dessen von der Lokomotive geschleudert, und wenn der Tod auch nicht sofort eintrat, so ist doch Hoffnung auf Rettung kaum vorhanden.

*** [München, 8. Juni.]** Der Prinzregent spendete einen Beitrag von 5000 Mark zum Bismarck-Denkmal.

*** [Neapel, 7. Juni.]** Die marokkanische Gesandtschaft ist hier eingetroffen.

*** [Zembar, 7. Juni.]** In der Karpathengegend herrscht Schneewetter. Aus dem Kurort Lalopane wird winterliche Kälte gemeldet, alle Berge sind mit Schnee bedeckt.

*** [London, 7. Juni.]** Die unehrverbiethige Haltung des englischen Missionärs Summers bei der kaiserlichen Aufahrt in Yokohama führte zu argen Ausschreitungen. Der Böbel brach gewaltfam in die amerikanischen Missionschule ein, mißhandelte Lehrer und Schüler, ohne daß die Polizei einschritt. Die bedenklich erbitterte Stimmung gegen die Fremden greift um sich. — Der englische Dampfer „Essex“, 2560 Tonnen, sank bei Gibraltar nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Dampfer „Molta“, welcher schwer beschädigt in Vissabou ankam.

*** [Freienwalde a. O., 4. Juni.]** Der städtische Kassenrentant hatte ich wegen bedeutender Unterschlagungen städtischer Gelder verhaftet worden.

*** [New-York, 6. Juni.]** Aus dem Westen der Unionstaaten werden starke Gewitter gemeldet. Die Flüsse sind über die Ufer getreten, die Städte beschädigt. Der Blitz hat viele Personen getödtet.

*** [Hamburg, 6. Juni.]** Der der hiesigen Aelberei Siemens gehörige, mit Petroleum nach Hamburg beladene große Dampfer „Hans und Curt“ ist gestern Abend in Philadelphiä größentheils durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist enorm. Nach einem Telegramm der „Hamburger Börsenhalle“ aus Philadelphiä ist der Hamburger Dampfer „Hans und Curt“, welcher auf den Grund gerathen war, bald darauf wieder abgenommen und nach dem Wüchplage geholt worden, wo derselbe bereits heute liegt. Der Schaden betrage etwa 25,000 Dollars und könne in einigen Wochen reparirt werden. Die ganze Besatzung des Dampfers sei wohlbehalten. — Heute brannte die große Blank'sche Holzbearbeitungsfabrik nebst Holzlager in Wandorf nieder.

*** [Paris, 6. Juni.]** Im Briefkasten des „Cercle Militaire“, Avenue de l'Opera, wurde Vormittags eine Patrone von 8 Zentimeter Länge gefunden. Dieselbe wurde sofort nach dem Municipal-Laboratorium geschickt, wo die Ermittlungen über die Art und Herkunft des geheimnißvollen Fundes im Gange sind.

*** [Rom, 6. Juni.]** Im „Hotel de Londres“ zu Montecarlo endeten heute zwei an der Spielbank ruinirte englische Belleute ihr Leben durch Selbstmord.

*** [Sofia, 7. Juni.]** Heute früh 6 1/2 Uhr erfolgten zwei ziemlich starke Erdstöße in der Richtung von Süden nach Norden.

*** [Brestau, 7. Juni.]** Auf dem Nachbarbahnhof Rothfäden entgleiste heute ein Güterzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und das Geleise vollständig gesperrt. Die Passagiere müssen umsteigen.

*** [Der Nachfolger des „Cri-Cri“.]** Wohl um einem dringend gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, hat in Paris irgend ein nichtsnutziger Kopf ein neues Marterinstrument seiner Mitmenschen erfunden, das aller Wahrscheinlichkeit nach im Begriffe steht, sich mit der Schnelligkeit einer Influenzaepidemie über die zivilisirte und unzivilisirte Welt zu verbreiten, wie einst das „Cri-Cri“ unheiligen Augendenzens. Die neue, wahrcheinlich „patentirte“ Erfindung besteht aus einem Gummiballe mit einem metallenen Mundstücke, ähnlich den Parfümzerstäubern. Der Auentäter trägt dasselbe in der Rocktasche verborgen, ein leichter Druck, und es giebt mit verflügender Naturwahrscheinlichkeit den Laut „Pft!“ von sich, denselben, den man anwendet, um in unauffälliger Weise einen Bekannten auf der StraÙe anzusprechen. Man geht harmlos seines Weges, plötzlich ertönt im Rücken das fatale „Pft, pft!“ Selbstverständlich wendet man sich um und erblickt irgend einen unbekannteren Menschen, dem es augenscheinlich gar nicht eingefallen ist, „Pft!“ zu sagen. Man setzt seinen Weg fort, da ertönt das bössartige Geräusch von neuem, und selbstverständlich blickt man wieder zurück, um zu sehen, wer denn eigentlich da so beharrlich ruft. Und wenn sich das noch ein paar Male wiederholt, kann es selbst einen vollständig nervenlosen Phlegmatiker zur Verzweiflung bringen.

*** [Strenges Zeremoniell.]** Königin Viktoria von England hält außerordentlich auf Etiquette und Formalitäten und duldet keine Abweichung von dem Herkömmlichen. Zu diesen Herkömmlichkeiten gehört, daß die Königin, so oft sie eine Stadt besucht, vor der Abreise den Mayor zum Ritter schlägt. Die betreffende Zeremonie ist eine sehr einfache. Der Kandidat

kniet vor Ihrer Majestät nieder; letztere fragt ihn um seinen Namen; er antwortet einfach (ohne das Wort Herr auszusprechen): „Andrew Jones“, oder wie immer sein Name lautet; die Königin berührt seine Schulter mit dem Schwerte und sagt: „Erhebe Dich, Sir Andrew Jones.“ Vor kurzem wollte die Königin einen Mayor der kleineren Städte zum Ritter schlagen. Der arme war über die ihm zugebachtete Ehre außer aller Fassung. Er war so nervös, daß er, als ihn die Königin um ihren Namen fragte, antwortete: „Herr Thomas Hopkins“. Die Königin wurde unwillig über die Verlegung des alten Herkommens, und ohne an die Erregung des Armen zu denken, sprach sie: „Erhebe Dich, Herr Thomas Hopkins.“ legte das Schwert bei Seite und verließ das Gemach.

*** Mehrere unbestellbare Sendungen** sehen die englische Post in die glückliche Lage, ein ansprechendes Paritäten-Kabinett eröffnen zu können. Der joeben erschienene Jahresbericht führt unter Anderem folgende Gegenstände auf: einen Brief mit 175,000 Franken Bankbillets, der unanerkant ausgegeben ist, und von dem man weder den Absender noch den Empfänger hat entenden können, ferner ein Paket mit sieben Menschenadeln und dreißig todtten Fröschen, sowie ein anderes Paket mit einer Hammelkeule, die in ein Damentorset eingewickelt war.

*** [Amerikanisch.]** Wenn unsere Studenten auch in besonders gut gelaunter Stunde vor losen Streichen nicht zurücktreten, einen Bandalismus, wie ihre amerikanischen Kollegen in Boston, der Stadt des feinsten Geschmades in der Union, würden sie doch nimmer fertig bekommen. Die Harvard-Studenten hatten in einem Wettkampfe gymnastischer Spiele ihre Kollegen von Yale-College besiegt. Und in ihrer Freude über ihren Sieg haben sie denn in der Nacht zum 2. Juni nicht allein die Universität, wissenschaftliche Gebäude und Privathäuser von oben bis unten mit schreiender rother Delfarbe angefrischen, sondern auch eine Anzahl Statuen in derselben Weise beschmiert, überall höhnende Inschriften gegen Yale-College anbringen. Man ist in Boston über diese Verhörung äußerst ungeduldig. Die Universitätsbehörden, die sich eifrig bemühen, den Schuldigen auf die Spur zu kommen, haben zunächst jeden Wettwettkampf mit anderen Universitäten verboten.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Bern, 7. Juni.** Der Zustand des Dichters Gottfried Keller giebt zu ernstern Besorgnissen Anlaß.

Telegramme.

Berlin, 9. Juni. Der Kronprinz von Italien traf heute Morgen hier ein und wurde vom Kaiser, sämmtlichen Prinzen des königlichen Hauses, sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Nach dem Abscheiden der Ehrenwache fuhr der Kronprinz zunächst zum Stadtschloß, sodann nach dem Neuen Palais, wo bei der Kaiserin das Frühstück eingenommen wurde. Hierauf ritten der Kaiser und der Kronprinz von Italien nach dem Bornstädter Felde zur Kavallerie-Besichtigung.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 9. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.		
Börse: Ruhig.	Cours vom	7.6. 9.6.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		98.70 98.70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98.80 98.80
Oesterreichische Goldrente		95.20 95.10
4 pCt. Ungarische Goldrente		90.10 90.30
Russische Banknoten		236.20 234.70
Oesterreichische Banknoten		174.50 174.70
Deutsche Reichsanleihe		107.10 107.10
4 pCt. preussische Conjols		106.50 106.50
6 pCt. Rumänier		102.80 102.80
Marienburg-Blawf. Stamm-Prioritäten		114.50 114.70

Cours vom		
Wetzen Juni-Juli	7.6. 9.6.	197.20 200.25
Sept.-Okt.		178.20 181.75
Roggen Juni-Juli		149.— 150.75
Sept.-Okt.		145.— 147.—
Petroleum loco		23.30 23.30
Rüböl Juni		66.30 65.30
Septbr.-Okt.		53.80 54.20
Spiritus 70er Juni-Juli		33.70 33.80

Königsberg, 9. Juni. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Kommission-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Fabz.		
Tendenz: Unverändert.		
Zufuhr: — Alter.		
Loco contingentirt	54.75	* Brief.
Loco nicht contingentirt	34.40	* Geld.
Juni contingentirt	—	—
Juni nicht contingentirt	34.50	* Brief.

Butter-Bericht

von Gust. Schulte & Sohn, Berlin (O.), 7. Juni, Gertrauden-Straße 22.

Bei äußerst schwachem Consum, größeren Zufuhren und fast vollständiger Geschäftslosigkeit verlief das dieswöchentliche Geschäft in einer recht gedrückten Stimmung. Hierzu kommt, daß viele Qualitäten noch nicht aus reiner Grasware bestehen, wenig haltbar erscheinen und zu stark ermäßigten Preisen dringend offerirt werden, ohne Nehmer zu finden.

Durch den sauren Bericht und bedeutenden Preisrückgang aus Copenhagen wurde die schon schwache Stimmung noch mehr beeinflusst und schließt unser Markt für seine Hof- wie Landbutter mit einem Preisrückgang von 5 M. recht matt.

Amtliche Notirungen der von den ständigen Deputation gewählten Notirungskommission. Wochenschnitts-Preise. — Diesige Verkaufs-Preise nach Wance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ko.	84 - 87
	82 - 83
	81 - 82
Abfallende	
Landbutter: Preussische	75 - 80
„ Norddeutsche	73 - 75
„ Pommerische	73 - 75
„ Polnische	70 - 75
„ Bayerische Senn-	— —
„ Bayerische Land-	— —
„ Schlesische	73 - 75
„ Galizische	67 - 70
„ Margarine	— —

Tendenz: Bei sehr geringer Nachfrage und starken Einfuhrleistungen von zumeist unhaltbaren Qualitäten mußten Preise weiter nachgeben.

Gummi- waaren-Fabrik v. Paris.

S. Renée.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Meißel, Frankfurt a.M.
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. Juni 1890.

Geburten: Maurergeselle Paul Ludwig S. — Töpfer Ludwig Kalbe T. — Müller August Schdonat T. — Schiffer Emil Meyer aus Liebenmühl T. — Schiffer August Sawatzki aus Liebenmühl T. — Klempner Hermann Schifowski T. — Bäcker Gottfried Gehre T. — Händler Georg Liedtke T. — Wächter Gustav Diende T. — Arbeiter Gustav Koppich S.

Sterbefälle: Wittwe Christine Schulz, geb. Keimer, 67 J. — Factor August Diegner S. 8 J. — Schuhmacher Heinrich Karnap S. 4 W. — Fabrikarbeiter August Boosmann T. 9 W. — Korbmacher Hippelitis Orzanka T. 3 W. — Schlosser Carl Sochaczewski 56 J. — Former Ferdinand Barwich S. 3 J. — Ingenieur Friedr. Wilhelm Fischer T. 4 W. — Lehrer Anton Dombrowski S. 9 W.

Heute Mittag verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe

Anna

im Alter von 4 1/2 Monaten. Dies zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an

Friedrich Fischer

und Frau
Hedwig, geb. **Fechter**.
Elbing, den 8. Juni 1890.

Heute früh entschlief sanft unsere liebe Tochter

Frieda.

Bruno Meyer
und Frau
Anna, geb. **Sarre**.

Bellevue.

Donnerstag, d. 12. d. M.:

Concert.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Elbing erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Elbing und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Postamt in Elbing einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Postamt zu beziehen sind. Ebenfalls können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche nach dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, den 3. Juni 1890.
Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verhandlung über die Aufbringung der Kosten zu den Vorarbeiten für die Chaussee Elbing-Succase laden wir die sich hierfür interessirenden Herren, sowie die Gemeinde-Vorstände der anliegenden Ortschaften zu einer

Versammlung

im Gasthause zu **Steinort** auf

Mittwoch, d. 11. d. M.,

Nachm. 4 Uhr,

hiermit ergebenst ein.

Elbing, den 4. Juni 1890.

Kuntze, Dr. Orbanowski.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, 10 d. M.,**

Nachmittags 5 Uhr,

wird im Rathhause (Sitzungs-Saal 1 Treppe) das **Grundbesitz** von der am Neußern Marienburgerdamm hinter der Bahn belegenen Parzelle des Altstäd. Hofgartens von ca. 12 Morgen culm. öffentlich meistbietend verkauft.

Elbing, den 6. Juni 1890.

Die **Kämmerei-Deputation.**

Danehl.

Oberteig

hat abzugeben
Brauerei Englisch Brannen.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung des 1. Gen.-Schutts** auf dem städtischen Administrationsstücke **Bürgerpfahl** und **Stadthofwiesen** haben wir Termin auf

Donnerstag, d. 12. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

in **Kothebude** anberaumt.

Elbing, den 3. Juni 1890.

Kämmerei-Verwaltung.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebenheit, Kolik, Stropheln** etc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartschleimigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken a **Fl. 60 Pf.**

Mittwoch Nachmittag,
den **11. d. Mts.,**

ziehe ich ein Faß

guten
Moselwein,

von dem die Flasche **80 Pf.** kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise

65 Pf.

in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten 1/4 Liter-Flaschen.

Adolph Kellner Nachf.,
Seil. Geißstraße 14.

Delikatens Matjes-Hering

zu 10, 15, 20 und feinsten zu 25 Pf. das Stück bei

Gustav Herrmann Preuss.

Nebe,

ganz und zerlegt, empfiehlt sehr preiswerth

Gustav Herrmann Preuss.

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.

Sichere gegen: **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschl., Krämpfe, Rheumatismus.**

Nur nicht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 W. und 1 M. 50 Pf.

Vorrätig in **Elbing** bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

Flechtrohr.

Julius Arke.

Eisenbahn-Fahrplan

Der **Sommerausgabe 1890,** welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der **Expedit. der Altpr. Ztg.**

Abonnements

auf die **Königsberger land- und forstwirtschaftliche Zeitung**

für das **nordöstliche Deutschland** werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.

Inserate werden zu **20 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in **Königsberg, Vadersgasse 8—10,** angenommen.

Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **G. & J. Müller.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei **F. Roschkowski, Tischlerstr.**

Zurückgekehrt.

Dr. Plenio.

Das große Meer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gepottet. Erst der Neuzeit gehört die Erregung an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reife um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös trankene Menschheit in hohem Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weissmann in Bilschhofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfwäsche entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter des **Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10.** — des **Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkrankheiten in Charenton.** — des **königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin.** — des **großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Föhlingen.** — des **Hospitalkapitans Dr. P. Förestier in Agen.** — des **Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems.** — des **Dr. med. Darjes, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkrankheiten, Paris, Rue St. Honoré 334.** — des **Dr. med. und Consuls Dr. von Asschenbach in Corfu.** — des **kais. Bezirksarztes Dr. Busch in Rirknit.** — des **kais. königl. Oberraths Dr. 1. Klasse Dr. med. Jechl in Wien.** — des **Dr. C. Bongabel in La Ferrière (Eure) Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit u. viele andere.**

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgereiztheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltensmittel und Kaltwassercur, Einreibungen, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingeklemmtheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Krabbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgebachten drei Kategorien Nervenleider, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franco und kostenlos zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selkmann, Brückstraße Nr. 29.

Lemaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Auf Grund eingehender Prüfung der Weissmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilergebnisse, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: **Dr. Briese, Professor und Prüfungskommissar der königl. belgisch. Regierung, Dr. Banhamel-Knoos, Director der Prüfungskommission für Nahrungsmittel, R. Gillet, Professor und Vicepräsident der königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Beldt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Byvere, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medizinalkommission in Brüssel, dem Weissmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** „credit, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung.“

Hugo Alex. Mrozek

Friedrich-Wilhelms-Platz 5

Tuchhandlung — Herrenconfection.

Spezialität:

Uniform-Tuche, Uniformbesatz-Tuche, Livrée-Tuche, Wagen-Tuche, Forstmelirt-Tuche, Tricots und Duffel, Militär-Diagonale, Strumpf- und Reit-Tricots, Döskins, Tuche zu Altarbezügen, Billard-Tuche, schwarze Tuche, Croisées, Satins.

Größtes Lager in

Reisedecken, Schlafdecken, Plaids, Tricot-Unterleidern, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Handschuhen, Hosenträgern, Regenschirmen.

Drell- und Lustre-Jaquetts, Staubmäntel.
Neuestes in Herren-Hüten
zu außerordentlich billigen Preisen.

Vertreter gesucht.

Für ein in **Elbing** zu errichtendes

Commissions-Lager meiner **griechischen Weine**

suche ich einen gut accreditirten Vertreter.

Gefl. Offerten mit Referenzen sub **E. 2223** beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Berliner

Schlossfreiheit-Lotterie,

noch **7514** Gewinne über

14 Millionen Mark baar im Glücksrade.

Hauptziehung **7. Juli** und f. Tage.

1 Gew. à M. 600,000 =	600,000
1 „ „ dto. 500,000 =	500,000
1 „ „ dto. 400,000 =	400,000
2 „ „ dto. 300,000 =	600,000
3 „ „ dto. 200,000 =	600,000
4 „ „ dto. 150,000 =	600,000
10 „ „ dto. 100,000 =	1,000,000
20 „ „ dto. 50,000 =	1,000,000
10 „ „ dto. 40,000 =	400,000
10 „ „ dto. 30,000 =	300,000
20 „ „ dto. 25,000 =	500,000
40 „ „ dto. 20,000 =	800,000
100 „ „ dto. 10,000 =	1,000,000
150 „ „ dto. 5,000 =	750,000
200 „ „ dto. 3,000 =	600,000
500 „ „ dto. 2,000 =	1,000,000
1058 „ „ dto. 1,000 =	1,058,000
5384 „ „ dto. 500 =	2,692,000
7514 Gewinne =	Mk. 14,400,000

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht:

Originallose,

1/2 à 200, 1/3 à 100, 1/4 à 50 Mk., 1/5 à 25 Mk.

Antheillose,

1/16 à 12,50, 1/32 à 6,25, 1/64 à 3,25 Mk. Liste und Porto 30 Pf.

Die Verlosungen geschehen genau der Reihe nach, es ist daher rechtzeitige Bestellung rathsam. Der Hauptgew. von **50,000** Mk. ist auf die Nr. **103,616** u. der Hauptgew. v. **20,000** Mk. auf die Nr. **148,718** in meine Collecte gefallen.

Hochachtend

Richard Schröder,

Bankgeschäft,

Berlin W., Lanbenstraße 20.

gegründet 1875.

Verschiedene Thüren, Fenster und 2 complete

Schanfenster

mit **Jalousie's** sofort zu verkaufen

Schmiedestr. 6.

Wegen Umbau ein gutes

Pianino

zu verkaufen **Schmiedestr. 6.**

Einen tüchtigen

Materialisten,

am liebsten, der seine Lehrzeit im realen Detail-Geschäft beendet hat, sucht

R. Dziggel,

Reichstadt Ostpr.

Zhierzucht und Zhierernährung, wichtiger Rathgeber für alle Viehbesitzer, besonders bei jetziger Grünfütterung, mit vielen Rezepten, frei erhältlich gegen **15 Pf.** in Briefmarken bei **Alb. Roebelen, Stuttgart.**

Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zur 3. Klasse 182. Lotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 2. Klasse bis zum **12. Juni, Abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Peters,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Entbehrl. gew. Möbel, sowie Nachlässe werden zu kaufen gel. Meld. hierüb. w. entgegeng. Fischerstr. 18.

In meiner Villa Kahlberg

sind Verhältnisse halber eine Wohnung von 2 Zimmern, sep. Küche und sonst. Zubehör, auch 2 einzelne Zimmer, schön gelegen, zur 1. Saison zu vermieten.

M. Schaumburg.

Eine Wohnung

von sechs oder mehr Zimmern wird zum 1. Juli od. später in bester Stadtgegend gesucht. Offerten unter **R. S.** in der Expedition dieser Zeitung.



Dampfer „**Kronprinz**“ nimmt am **Dienstag, den 10. Juni,** die Tourfahrten nach **Alt-Dollstädt** via **Drei Rosen, Wengelwalde, Sorgenort** wie folgt auf:

Von **Elbing** jeden **Dienstag** u. **Freitag** **Vormittags 10 Uhr,** jeden **Mittwoch** und **Sonabend, Nachmittags 3 Uhr,**

von **Dollstädt** jeden **Mittwoch** und **Sonabend, Morgens 4 1/2 Uhr,** und jeden **Donnerstag** u. **Soantag, Morgens 5 Uhr.**

p. **Paul Friers**
August Haak.



Nach Stettin

direct expedire D. „**Ceres**“ **Mittwoch, den 11. cr.,** früh.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Carbolinum Avenarius, unerreicht von Nachahmungen, empfiehlt zu Fabrikpreisen die alleinige Niederlage bei

Rudolph Sausse.